

„weberln“ schier zu stark. In „Wendelgarbs Trauer“ und „Ulrichs Kerkerliedern“ vernehmen wir genau die Klänge von „Hildegundens Trauer“ und „Elmar im Klostergarten“ wieder. Schließlich muß denn doch auch einmal gesagt werden, daß diese aufwuchernden Niederkränze in solcher Ausdehnung in einem Epos eine poetische Unart und keine Zierde sind. Es wäre ein Verhängnis für unsere katholische Literatur, wenn die Nachahmung selbst von den Fehlern Webers in der bisherigen Art fortgesetzt würde. Dann können wir bald nichts mehr von Webers Nachwuchs, sondern nur mehr von Webers Auswuchs reden.

Für große Situationen ist die Sprache der Dichterin nicht ausreichend. Es fehlt an Kraft und Pointe, die herrlichsten Schilderungen werden oft durch ganz banale Züge gestört. Anerkennend verdient hervorgehoben zu werden die Wärme des Gefühls, die Glaubensinnigkeit und das unerschütterliche Gottvertrauen, die alles verklären.

Als sprachliche Freiheiten, die man nicht billigen kann, erwähnen wir: Seite 11 „eif'ne“ anstatt eiserne, Seite 32 „näh'r“ anstatt näher, Seite 33 „anmarschirt“ als transitives Verbum. Ganz sonderbar klingt der Satz Seite 69: „Das schöne Land . . . liegt wie ein Kranker fiebergliühend, in Händen nun von dem Barbar“. Im übrigen verdient das Büchlein gelesen zu werden.

Linz.

Johann Hauser, Secretär.

54) **Ideales Leben und Streben der christlichen Frauen und Jungfrauen.** Briefe des ehrwürdigen P. Xibermann, des Stifters der Congregation vom heiligen Geiste und vom heiligen Herzen Marias. Nach dem Französischen bearbeitet von J. Heilgers, Pfarrer in Loisdorf. Mit hoher oberhirtlicher Genehmigung. Druck und Verlag: Paderborn, Schöningh. 1894. 303 S. 8°. Preis M. 1.60 = fl. —.96.

P. Franz Maria Paul Xibermann († 1852) ist bekanntlich der erste Convertit aus dem Judenthume, dessen formelle „Seligsprechung“ (noch nicht „Heiligsprechung“ (S. 4) die Riten-Congregation in Angriff genommen. Von seinen Briefen, welche alle nicht nur innige Frömmigkeit athmen, sondern auch sehr gesunde Ascese enthalten, sind bereits an 2000 gesammelt.

Die hier gebotene Auswahl bringt ein vollständiges Bild des christlichen Frauenlebens in folgender Anordnung: Der erste Theil handelt von der Stellung der Frau in der Familie; der zweite schildert das heranwachsende Mädchen; der dritte bespricht den künftigen Stand der Jungfrau; der vierte schildert die Klosterfrau, worin das Capitel über die Oberinnen besonders beachtenswert ist; der fünfte gibt weise Winke zum Streben nach Vollkommenheit für die Frauen in jeder Lage ihres Lebens. Der Inhalt ist so beschaffen, „daß diese Sammlung den Kindern nicht nur unbedenklich in die Hand gegeben werden darf, sondern von denselben auch mit dem größten Nutzen gelesen werden kann“ (S. 3), was ganz richtig ist. Der Diener Gottes P. Xibermann verräth sich in jedem seiner Briefe als großen Geistesmann, der nicht nur das christlich-heilige Leben — sondern auch das Menschenherz nach allen Seiten genau kennt; darum weiß er so treffliche Winke zur Uebung der Tugend und Vollkommenheit in den verschiedenen Verhältnissen zu geben. Alles, was er lehrt und empfiehlt, quillt auch aus seiner gottbegeisterten Seele. Der Ordensperson sogut wie der Frau und Jungfrau in der Welt ist die Lesung dieser Briefe gewiß sehr nützlich, selbstverständlich auch Priestern, welchen die Leitung solcher Seelen obliegt. Die Sprache des Buches ist edel und schön, die Ausstattung gefällig.

Sarajevo (Bosnien). Johann E. Danner S. J., Theol.-Prof.

55) **Meine Befehung** von Baronin Elisabeth von Grotthuß. Augsburg. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung. 1893. Kl. Oct. ungeb. Preis M. —.40 = fl. —.25.